

## Elitenetzwerk Bayern – promovieren in einem Internationalen Doktorandenkolleg<sup>1</sup>

*Martin Gebhard*

### 1 Allgemeines zum Elitenetzwerk Bayern (ENB)

Das ENB entstand aus dem Anliegen heraus, die Abwanderung wissenschaftlicher Spitzenkräfte zu stoppen und in einen Zustrom besonders leistungsfähiger und leistungswilliger Nachwuchskräfte umzuwandeln. Der Ministerrat beauftragte zu diesem Zweck im Herbst 2002 das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit der Entwicklung des Elitenetzwerks Bayern, das vorhandene Möglichkeiten und Potentiale berücksichtigen sollte. Der Ansatz zielt auf die Schaffung möglichst attraktiver Rahmenbedingungen für herausragende Studenten und Doktoranden. Im Fokus des ENB steht die Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Laufbahn bzw. eine wissenschaftsbezogene berufliche Tätigkeit. Insgesamt handelt es sich nicht um ein Forschungsprogramm, sondern um ein langfristig angelegtes Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Mit den Planungen der Rahmenbedingungen und der Erarbeitung der wichtigsten konkreten Maßnahmen wurde eine Arbeitsgruppe (bestehend aus den Professoren Altner, Kübler (Vorsitz), Kröll, E.-L. Winnacker) beauftragt, aus der sich später die so genannte Internationale Expertenkommission (Vorsitz Professor E.-L. Winnacker) entwickelte, die das ENB inhaltlich und programmatisch begleitet. Es wurden vier Handlungsbereiche definiert, die sukzessive umgesetzt werden:

1. Einführung von Elitestudiengängen (ESG)
2. Einführung von Internationalen Doktorandenkollegs (IDK)
3. Neugestaltung der Bayerischen Hochbegabtenförderung
4. Bündelung der mit wissenschaftlicher Exzellenz beschäftigten Institutionen im Elitenetzwerk Bayern

---

<sup>1</sup> Der Aufsatz basiert auf den „Empfehlungen zur Etablierung, Organisation und Finanzierung eines Elitenetzwerks Bayern (ENB)“, die dem bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst am 16. April 2003 von den Professoren Altner, Kröll, Kübler und Winnacker vorgelegt wurden.

Insbesondere die Einrichtung von Elitestudiengängen und Internationalen Doktorandenkollegs wurde seit dem Startschuss im Mai 2003 vorangetrieben, so dass bisher 15 Elitemodule (ESG und IDK) existieren. Weitere 15 Elitemodule sollen innerhalb der nächsten beiden Jahre ihre Arbeit aufnehmen. Diese insgesamt 20 Elitestudiengänge und 10 Internationale Doktorandenkollegs werden über ganz Bayern verteilt deutlich sichtbare Knotenpunkte des Elitenetzwerks bilden. Der Freistaat stellt hierfür insgesamt 223 Stellen (im Wert von 10,85 Millionen Euro pro Jahr) und gemeinsam mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) 14 Millionen Euro (zunächst bis 2008) zur Verfügung. Die Stellen können von den einzelnen Modulen befristet in einer Spanne von BAT VII bis zur W2-Professur beantragt werden. Nach dem Auslaufen der Module fallen sie an das Elitenetzwerk Bayern zurück und werden an neue Elitestudiengänge oder Internationale Doktorandenkollegs vergeben.

Das Elitenetzwerk Bayern versteht sich als Bündelung verschiedenster Maßnahmen zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Bayern, bei dem das Ganze weit mehr ergibt als die Summe seiner Teile. Um einen Überblick über das Elitenetzwerk Bayern zu geben, soll an dieser Stelle zunächst auf die unter 1., 3. und 4. genannten Bereiche eingegangen werden, bevor anschließend die Doktorandenausbildung in den Fokus der Betrachtung rückt.

## **2 Bereiche des Elitenetzwerk Bayern**

### **2.1 Elitestudiengänge (ESG)**

Elitestudiengänge werden als Paralleloption zu bestehenden Studiengängen eingeführt, verdrängen diese also nicht, sondern differenzieren und erweitern das Gesamtangebot der Hochschulen. Sie haben das Ziel, herausragende Studierende zu fachlichen Spitzenleistungen zu führen, die nach Abschluss des Studiums auf besondere Herausforderungen in der Forschung oder Führungsaufgaben in der Berufswelt vorbereitet und fähig sind, umfassend Verantwortung zu übernehmen. Sie sind grundsätzlich als Masterstudiengänge im Anschluss an einen mit sehr gutem Erfolg absolvierten Bachelorstudiengang angelegt. Sowohl Lernende als auch Lehrende werden nach Exzellenzgesichtspunkten ausgewählt. Von beiden Seiten ist besonderes Engagement gefordert.

Bei der Antragstellung bestehen für die Universitäten hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung keinerlei Beschränkungen. Vielmehr haben sie die Möglichkeit, vorhandenes Potential zu bündeln und Kompetenzen zu unterstreichen. Erwünscht ist dabei eine wissenschaftlich sinnvolle Ergänzung durch die Kooperation mit anderen Universitäten ebenso wie die gezielte Einbindung außeruniversitärer Forschungsinstitutionen. Elite-

studiengänge dürfen nicht in einem abgeschirmten Raum der Universität stattfinden. Sie müssen im Selbstverständnis der Hochschule verankert werden und sollen von Studienanfängern als Herausforderung begriffen werden können. Dabei können wichtige Impulse in benachbarte Studiengänge vermittelt werden, wenn geeignete, sorgfältig ausgewählte Lehrveranstaltungen für einen weiteren Teilnehmerkreis geöffnet werden,

Tragende Gestaltungsgrundsätze für Elitestudiengänge sind:

- ein transparentes und leistungsbezogenes Auswahlverfahren der Studierenden,
- hohe Betreuungintensität,
- Profilierung des fachlichen Angebots (Auswahl der Dozenten nach Exzellenzgesichtspunkten, Aufnahme interdisziplinärer Komponenten in das Curriculum, attraktive inhaltliche Schwerpunkte),
- Internationalisierung (Auslandsaufenthalte und -praktika, ausländische Dozenten, fremdsprachige Lehrveranstaltungen),
- Persönlichkeitsbildung der Studierenden durch besondere Angebote und Anforderungen,
- Hinführung zu einem postgradualen Studium bzw. einer wissenschaftsbezogenen beruflichen Tätigkeit in verantwortlicher Position durch gezielte Einführung in die Forschung sowie das Angebot praxisorientierter Komponenten.

Die bewährten Lehrformen des Hauptstudiums werden durch Wochenendseminare, Exkursionen und Sommerakademien ergänzt. Beabsichtigt ist, die Kommunikation und Interaktion zwischen den Studierenden zu fördern und sie mit Anstößen und Herausforderungen auf höchstem Niveau zu konfrontieren. Für die Koordination, die Sicherstellung der inhaltlichen und formalen Anforderungen sowie die Kontrolle des Ressourceneinsatzes ist ein aus dem Kreis der tragenden Professoren bestimmter Sprecher zuständig, der eigenverantwortlich, aber in engem Zusammenwirken mit der Leitung der Trägeruniversität und mit den beteiligten Wissenschaftlern seine Aufgaben wahrnimmt. Er verantwortet die inhaltliche Ausrichtung der Elitestudiengänge ebenso wie die Planung und Organisation. Im Rahmen des Haushaltsrechts kann der Sprecher über den Einsatz der Mittel verfügen.

Elitestudiengänge werden nach einer für alle bayerischen Universitäten offenen Ausschreibung auf fünf Jahre befristet eingerichtet. Einmalig besteht die Möglichkeit zur Weiterfinanzierung aus Mitteln des Elitenetzwerks Bayern. Die Auswahl der Teilnehmer,

die Struktur der Curricula und die Betreuung während des Studiums müssen so konzipiert werden, dass entsprechende Ergebnisse nachweisbar sind. Zur Sicherstellung des hohen Anspruchs findet sowohl eine studienbegleitende interne Evaluation als auch eine von der Geschäftsstelle des Elitenetzwerks organisierte externe Evaluation statt.

## **2.2 Neugestaltung der bayerischen Hochbegabtenförderung**

Seit 1966 gibt es in Bayern eine gesetzlich verankerte Begabtenförderung, die derzeit neu gestaltet wird. Im Wesentlichen geht es darum, Hochbegabte inhaltlich zu fördern, ihnen neben Fachkompetenz Verantwortungs- und Entscheidungskompetenz zu vermitteln und sie auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten. Wie auch bei den Elitestudiengängen und den Internationalen Doktorandenkollegs sind die Internationalisierung einerseits und die frühe Heranführung an Kernfragen der Forschung andererseits die Ziele der neuen Hochbegabtenförderung. Momentan befindet sich das Bayerische Elitefördergesetz in der Abstimmung mit dem Bayerischen Landtag, so dass konkrete Angaben zu einzelnen Elementen erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sind.

## **2.3 Bündelung der mit wissenschaftlicher Exzellenz beschäftigten Institutionen im Elitenetzwerk Bayern**

Mit dem Start der ersten Module nimmt auch das eigentliche Netzwerk Gestalt an. Hier wird zunächst dafür zu sorgen sein, dass zwischen den Beteiligten ein reger Austausch stattfinden kann. Diese Scharnierfunktion nimmt die Geschäftsstelle des Elitenetzwerks Bayern wahr. Ihre Aufgabe ist es, die einzelnen Beteiligten – Studenten und Doktoranden ebenso wie Professoren und Experten aus der Praxis – zusammenzuführen und Kontakte zu anderen Eliteeinrichtungen herzustellen. Wenn in den nächsten Jahren neue Module eingerichtet werden, wird die Geschäftsstelle das Instrument sein, welches neue Netzknöten möglichst rasch und reibungslos in das gesamte Netzwerk integriert.

## **3 Internationale Doktorandenkollegs (IDK)**

### **3.1 Ziele der Internationalen Doktorandenkollegs**

Ziel der Internationalen Doktorandenkollegs ist es, Graduierte, die durch herausragende Studienleistungen ausgewiesen sind, im Rahmen einer strukturierten Doktorandenausbildung mit internationalem Zuschnitt auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder die Wahrnehmung verantwortlicher Aufgaben im Gemeinwesen vorzubereiten. Die Internationalen Doktorandenkollegs sind darauf ausgerichtet, den wissenschaftlichen Nachwuchs

durch Forschung an hochrangigen wissenschaftlichen Themen zu fordern und die Bedingungen für eine Spitzenausbildung zu schaffen. Beabsichtigt ist, in Bayern ein wettbewerbsfähiges Gegengewicht zu Angeboten des Auslands für herausragende Nachwuchswissenschaftler zu etablieren. In einem Internationalen Doktorandenkolleg bündelt eine Trägeruniversität in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen die gemeinsamen Kompetenzen für ein hochrangiges Forschungs- und Ausbildungsprogramm mit starker internationaler Ausrichtung.

Internationale Doktorandenkollegs sind interdisziplinär ausgerichtet. Der Überlegung folgend, dass Interdisziplinarität nur auf Disziplinarität aufbauen kann, sind die Anforderungen an die beteiligten Hochschullehrer hoch: Grundlage eines Internationalen Doktorandenkollegs ist eine im internationalen Vergleich deutlich sichtbare Forschung. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass die Interdisziplinarität nicht zum Selbstzweck wird. Die Kunst besteht, ähnlich wie bei der Vernetzung darin, die beteiligten Disziplinen sinnvoll zu integrieren, um so einen Mehrwert zu erzielen. Die hohe wissenschaftliche Qualität des Angebots findet ihre Entsprechung in den hohen Erwartungen an die Promovierenden.

### 3.2 Gestaltungsgrundsätze für Internationale Doktorandenkollegs

Gestaltungsgrundsätze für Internationale Doktorandenkollegs sind:

- ein formaler Rahmen mit gegenseitigen Verpflichtungen, Qualitätssicherung und fester Zugehörigkeit. Bestandteile sind:
  - ein internationales, kompetitives und transparentes Ausschreibungs- und Auswahlverfahren für Promovierende,
  - eine intensive Betreuung der Promovierenden durch ein Promotionskomitee aus wenigstens zwei Hochschullehrern mit regelmäßiger Qualitätsprüfung,
  - ein curriculares Ausbildungsprogramm und ein verbindlicher Zeithorizont für die Dissertation sowie
  - der Status als Hochschulangehörige und eine angemessene Vergütung der Promovenden.
- Internationalität und Vernetzung. Darunter ist zu verstehen:
  - ein erheblicher Anteil exzellenter ausländischer Doktoranden (angestrebt werden in etwa 20%),
  - die Beteiligung ausländischer Wissenschaftler an curricularer Ausbildung und Betreuung sowie

- die Gelegenheit für Promovierende zur Teilnahme an internationalen Veranstaltungen und anderweitigen Kontakten mit ausländischen Wissenschaftlern.
- Einbindung der Promovierenden in die Forschung in eigenverantwortlicher Rolle sowie ein Angebot berufsbezogener Elemente in Fächern, in denen von Promovierenden nicht primär eine Tätigkeit in der Wissenschaft angestrebt wird;
- Hinführung der Promovierenden zu Initiative und Wahrnehmung eigener Verantwortung in anspruchsvollen Arbeitsprozessen, z. B.
  - in der Forschung durch eigenverantwortliche Projektabwicklung sowie
  - durch Angebote zur berufsbezogenen Entscheidungsfindung.

Das promotionsbegleitende Curriculum wird konzentriert, insbesondere in Form von Wochenendseminaren, Workshops und Sommerakademien angeboten. Neben die Vermittlung methodischer und fachlicher Kenntnisse treten Elemente der Berufsvorbereitung (Vermittlung von Präsentations-, Lehr- und Publikationserfahrung, Teamfähigkeit und Führungskompetenz, Kenntnisse über Verfahren der Mitteleinwerbung und Projektmanagement).

Folgende Zugangswege sind möglich:

- ein mit Master- oder Diplomgrad abgeschlossenes Universitätsstudium,
- ein Fachhochschulstudium, das mit einem herausragenden Master- oder Diplomgrad abgeschlossen wurde und an das sich ein erfolgreich absolviertes, vom Kolleg initiiertes Trainingsprogramm angeschlossen hat,
- ein spezifisches einjähriges universitäres Trainingsprogramm während des Hauptstudiums und anschließender Master Thesis oder Diplomarbeit mit Ausrichtung auf das Kolleg (insbesondere für ausländische Bewerber).

Ähnlich wie bei den Elitestudiengängen, übernimmt der Sprecher auch bei den Internationalen Doktorandenkollegs eine entscheidende Funktion. Er zeigt sich für die Planung und Organisation des Moduls ebenso verantwortlich, wie für die sachgerechte Mittelverwendung.

Internationale Doktorandenkollegs werden nach einer für alle bayerischen Universitäten offenen Ausschreibung auf vier Jahre befristet eingerichtet. Einmalig besteht die Möglichkeit zur Weiterfinanzierung aus Mitteln des Elitenetzwerks Bayern. Verlauf und Ergebnisse des Doktorandenkollegs werden dokumentiert, ausgewertet sowie intern und extern evaluiert.

### 3.3 Bisherige Erfahrungen

Die bisher eingerichteten Internationalen Doktorandenkollegs haben ihre Arbeit zum Wintersemester 2004/2005 aufgenommen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine übergreifenden Erfahrungswerte vorliegen. Ein kurzer Überblick zu ausgewählten Aspekten der Interpretation und Konkretisierung der Ausschreibungsrichtlinien ist dagegen möglich. Insbesondere soll auf die Betreuung eingegangen werden, die für das Elitenetzwerk Bayern einen hohen Stellenwert hat.

Bereits beschrieben wurde die grundsätzliche Forderung nach Promotionskomitees. Hintergrund der Forderung ist das Bestreben, die individuelle Betreuung durch den Doktorvater durch systematische Veränderungen in der Betreuungsstruktur zu ersetzen. In den fünf bisher eingerichteten Internationalen Doktorandenkollegs besteht das Promotionskomitee stets aus zwei bis drei Hochschullehrern, einschließlich des Doktorvaters. Entsprechend der geltenden Promotionsordnung an der jeweiligen Universität ist es möglich, dass die Promovenden ein Mitglied ihres Promotionskomitees selbst bestimmen dürfen.

Häufigkeit, Intensität sowie Art und Weise der Betreuung variieren je nach Fachbereich. Regelmäßige Statusgespräche mit einzelnen Komiteemitgliedern sind jedoch ebenso selbstverständlich wie schriftliche Fortschrittsberichte der Doktoranden an alle Betreuer. Die Einführung der Promotionskomitees soll nicht zuletzt gewährleisten, dass der einzelne Doktorand bei Bedarf jederzeit persönlichen Kontakt zu einem Betreuer hat.

Darüber hinaus gibt es an zwei der fünf Internationalen Doktorandenkollegs Mentoren, die mit dem jeweiligen Doktoranden einen individuellen Promotionsplan entwickeln. In regelmäßigen Treffen werden die Planungen mit dem Fortschritt der Arbeit verglichen und gegebenenfalls korrigiert.

Alle Verantwortlichen der Internationalen Doktorandenkollegs betonen, dass neben den festgelegten Mitgliedern der jeweiligen Promotionskomitees und den Mentoren auch alle anderen beteiligten Hochschullehrer stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Doktoranden haben. Bisherige, nicht repräsentative Rückmeldungen seitens der Doktoranden bestätigen eine gute Qualität der Betreuung.

Verbindliche Betreuungsangebote dürfen jedoch nicht zu einer Überbetreuung führen. Trotz strukturierter Ausbildung und curricularer Lehrangebote benötigen Doktoranden Raum für eigenverantwortliches Handeln. Das Elitenetzwerk Bayern stellt hierfür u. a.

Mittel für den Besuch und die Organisation von Fachveranstaltungen zur Verfügung. In einem Modellversuch zur Selbstorganisation außerhalb der fünf eingerichteten Internationalen Doktorandenkollegs geht der Grad der Freiheit sogar soweit, dass die Doktoranden über einen Betrag von 40.000,- Euro pro Jahr selbst verfügen können. Im Rahmen der haushaltsrechtlichen Maßgaben sind sie in der Lage, ausländische Wissenschaftler einzuladen oder Fachtagungen und Kongresse zu besuchen.

#### 4 **Ausblick**

Eliteförderung findet in Bayern natürlich nicht nur innerhalb des Elitenetzwerk Bayern statt. Aber mit dem Elitenetzwerk steht dem Freistaat ein innovatives Werkzeug der Nachwuchsförderung zur Verfügung. Es bietet eine Plattform für die herausragenden Einrichtungen und die wissenschaftlichen „Leuchttürme“, die die bayerische Hochschullandschaft hervorgebracht hat. Ganz im Sinne einer kritischen Fortentwicklung werden im Frühjahr 2006 externe Visiting Groups erste Eindrücke über die Arbeit der Internationalen Doktorandenkollegs an die Internationale Expertenkommission wiedergeben. Etwa ein Jahr später sollen dann Evaluationen im Peer-Group-Verfahren ermitteln, ob und falls ja, wie die Internationalen Doktorandenkollegs modifiziert werden sollten, um die Doktorandenausbildung in Bayern dauerhaft und fachunabhängig zu verbessern. Das eingangs erwähnte Ziel, die nachhaltige Steigerung der Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Bayern, darf nicht aus dem Blick geraten.

#### **Anschrift des Verfassers:**

Martin Gebhard

Leiter der Geschäftsstelle des Elitenetzwerks Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Salvatorstr. 2

80333 München

E-Mail: martin.gebhard@stmwfk.bayern.de